

Notizen Zivilgesellschaftliche Arbeitsgemeinschaft „Flucht und Asyl“ (ZAG) am Mittwoch, 23. November 2016, 17.00-18.40 Uhr im UPH

TeilnehmerInnen (15 Pers.): Turgay Tahtabas (Zukunft Bildungswerk), Annika Hölschen (AWO), , Tanris Breitkopf (KI), Lisa Kühlem (Jugendamt), Jörg Brink (Jugendhilfe), , Ute Hegener (Neue Arbeit Diakonie), Melanie Gallinat (Ehri-Koordination), Sandra Dausend (Ehri-Koordination), Klaus Zebe (Theater-Projekt), Halem Hasu (Theater-Projekt), Michaela Krämer (Ehri-Agentur), Martin Bock (Diakonie), NN (Flüchtlingshilfe Syrien e.V., sorry, ich habe den Namen nicht mehr, bitte rückmelden), Ahmed Hmedi (AWO-Beratung), Achim Gerhard-K. (ProAsyl)

Entschuldigt (8 Pers.): Wolfgang Gröber (Jugendhilfe), Reinhard Wiesemann (UpH), Willi Overbeck (Arche), Martina Lüdecke (Rückkehrer-Beratung), Mohammed Ouiaiou (VHS), Barbara Weß (Caritas), Sybille Krüger (Jugendamt), Kathrin Richter (ProAsyl),

1. KommAn-Mittel 2016 und 2017

Die Mittel für 2016 sind bis auf 1.500,- € vergeben, 44 Positionen wurden bewilligt. Anfang Januar wird das KI zu einer Info-Veranstaltung einladen, um die korrekte Abwicklung der Verwendungsnachweise zu erklären. Es macht keinen Sinn, die Nachweise schon vorher fertig zu machen. Die Frist der Fertigstellung reicht dann bis Mitte Feb. 2017.

Die Mittel für 2017 (34 Positionen) sind beim Land beantragt, die Laufzeit ist diesmal 12 Monate. Der Zeitpunkt für die Bewilligung steht noch nicht fest. Es sind weniger Anträge für einrichtungsbezogene Zuschüsse gestellt worden, mehr Unterstützung für Einzelfallhilfe und Begleitung von Flüchtlingen.

2. WelcomeNews - Newsletter

Der neue Newsletter soll Anfang Dezember erscheinen, Redaktionsschluss ist der 25.11.2016. Es braucht mehr Hinweise auf Termine, Veranstaltungen, Einladungen. Die Bitte an die ZAG: gebt Termine etc. weiter. Die Übersetzung der kurzen Beiträge wird über „Zukunft Bildungswerk“ geregelt, Dank an Turgay Tahtabas und sein Team.

3. Karte der Begegnung

Kommunales Integrationszentrum, Ehrenamts-Koordination und Ehrenamtsagentur arbeiten an einer Karte für Essen. Vorbilder dafür gibt es bereits: „Werden hilft“ hat eine Karte erstellt, die erweitert werden könnte, im Sauerland gibt es in der Gemeinde Ense eine vorbildliche Orientierungshilfe mit von Symbolen. Das kann genutzt werden als Anregung.

4. SPRINT – Professionalisierung für Übersetzung

Ute Hegener berichtet von der schwierigen Situation in Essen. Für eine Ausbildung von ÜbersetzerInnen gibt es Module und Qualitätsstandards. Es gibt bisher dafür keine Trägerstruktur und das Jobcenter ist nicht bereit eine Finanzierung sicherzustellen. Ute Hegener wird sich in Absprache mit der ZAG noch mal bei Trägern um eine mögliche Kooperation bemühen (AWO, Diakonie, Caritas...) In anderen Städten funktioniert SPRINT: Wuppertal, Dortmund...

5. Bürgerzentren in den Stadtteilen

Das Gespräch über die Situation bei der Beratung von Geflüchteten in Wohnungen zeigt, dass es keine flächendeckende Beratungsstruktur gibt. Bürgerzentren in einigen Stadtteilen können diese Arbeit nur übernehmen, wenn auch professionelle Beratung gewährleistet ist. Ehrenamtliche dürfen hier nicht allein gelassen werden.

Die Politik ist in der Verantwortung, dem Rat der Stadt liegen entsprechende Anträge vor. Manche Bürgerzentren haben sich schon auf die neue Zielgruppe eingerichtet. Auch die Regelstrukturen können diese wichtige Aufgabe nur übernehmen, wenn personell aufgestockt wird.

6. UmF-Beratungsstellen

Neben ProAsyl haben zwei weitere Beratungsstellen ihre Beratungstätigkeit für UmF begonnen: AWO-Beratung Herr Hmedi mit halber Stelle, Plan B ebenfalls mit einer halben Stelle. Die Verteilung wird in Absprache mit dem Jugendamt geregelt, die Betroffenen haben grundsätzlich eine Wahlmöglichkeit. Die drei Stellen sind miteinander in gutem Kontakt.

Jörg Brink berichtet vom Übergang der UmF in die „Volljährigkeit“. Es werden Ehrenamtliche gesucht, die die Jugendlichen begleiten, weiterhin mit fachlicher Unterstützung durch die Jugendhilfe.

7. Beratung und Begleitung der Geflüchteten in Wohnungen (siehe Punkt 5)

Diakonie (Martin Bock) und Caritas (Sandra Dausend) erklären sich bereit, der ZAG Listen von den FlüchtlingsberaterInnen in den Stadtteilen zur Verfügung zu stellen. Die Flüchtlinge in Projektwohnungen werden ein Jahr durch die Fachleute begleitet, darüber hinaus ist eine aufsuchende Arbeit mit dem bestehenden Personalpool nicht zu leisten.

8. Theaterprojekt mit Kindern

Klaus Zebe stellt das Projekt vor, das im Maschinenhaus der Zeche Carl mit Kindern entwickelt werden soll. Vor allem Kinder aus Flüchtlingsfamilien im Stadtteil sollen mit diesem Projekt angesprochen werden: „Superhelden“: Ende Februar 2017 – Show-Case, Ende April 2017 - Aufführung im Maschinenhaus. Es wird auf weiterführende Schulen im Stadtteil verwiesen.

9. Gemeinwohlarbeit für Geflüchtete

Trotz der umstrittenen grundsätzlichen Problematik von „Gemeinwohlarbeit für 1,25 €“ werden einige Projekte für konkrete Flüchtlinge positiv eingeschätzt:

- ! Die AiD (Arbeit in der Diakonie) hat 20 Plätze bewilligt bekommen und will jetzt Geflüchtete vor allem in ihren Stadtteil-Läden einsetzen. So lernen die Flüchtlinge eine Organisation kennen, die weitere Schritte unterstützen kann.
- ! Die Ehrenamtsagentur will Flüchtlinge im sozialen Bereich vermitteln (Seniorenheime, Kitas..).

Der Vorteil: Geflüchtete kommen in Kontakt, lernen Alltag kennen, erwerben sprachliche Kompetenzen.

Nächster Termin der ZAG: Mittwoch, 25. Januar 2017, 17.00-19.00 Uhr im UPH

27.11.2016 Achim Gerhard-K.